Annoncen-
Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14,
in Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei L. Streisand,
in Meseritz bei Ph. Matthias.

Abend-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Neunundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-
Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 336.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 13. Mai.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1882.

Amtliches.

Berlin, 12. Mai. Der König hat den Landgerichts-Rath Müllner in Tilsit zum Landgerichtsdirektor in Lyck, und den Kreisgerichts-Rath Bering, Mitglied der königlichen Eisenbahn-Direktion in Erfurt, zum Regierungs-Rath ernannt; sowie den seitherigen besoldeten Beigeordneten der Stadt Schleswig, Davids, der von der dortigen wahlberechtigten Bürgerschaft getroffenen Wiederwahl gemäß, in gleicher Eigenschaft für eine fernerweite zwölfjährige Amtsdauer bestätigt.

Der Architekt Degel ist zum Lehrer an der königlichen Baugewerkschule zu Nienburg ernannt worden.

Der Rechtsanwalt Skrodzki zu Johannisburg ist zum Notar im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Königsberg i. Pr. mit Anweisung seines Wohnsitzes in Johannisburg ernannt worden.

Deutscher Reichstag.

8. Sitzung.

(Schluß.)

Schatzsekretär Scholz: Der Abg. von Stauffenberg hat eine solche Fülle von Material beigebracht, daß es unmöglich ist, in der Generaldiskussion näher darauf einzugehen. Ich habe auch die Ueberzeugung, daß sein Einwand gegen die Kommissionsberathung gar nicht so ernst gemeint sei. Ungerechter Weise hat er der Reichsregierung den Vorwurf gemacht, daß, wenn sie einmal das Monopol haben wolle, sie es nicht gleich ordentlich mache, wie in Oesterreich und Frankreich. Wenn die Regierung dem Tabaksbau gegenüber schonend vorgeht, so sollte man ihr dafür danken, statt sie zu tadeln. Die Verwendungszwecke des Monopols sind von mir in meiner Einleitungsrede klar dargelegt worden. Sie sollen der Entlastung der ärmeren Volksklassen dienen. Die dringenden Bedürfnisse unserer Gemeinden bilden als Verwendungszweck den Mittelpunkt des Monopols. Der Vorredner hat mit bewegten Worten darauf hingewiesen, daß es doch unzulässig sei, die Ruhe und Sicherheit der Tabaksindustrie so fortgesetzt preiszugeben, mit ihr gewissermaßen ein Spiel zu treiben und ein Gesetz nicht verschwinden zu lassen, daß doch keine Aussicht auf Zustimmung hätte. Diese Industrie verdient in der That unsere Theilnahme, aber glauben Sie doch nicht, daß die Regierung ohne Ueberlegung vorgegangen ist. (Ruf links: um so schlimmer!) Die verbündeten Regierungen haben für das ganze Reich zu sorgen und nicht für eine einzelne Industrie, sie haben die Mittel zu suchen, welche das Reich bedarf, und von diesem Gesichtspunkt ist der Staat zu entschuldigen, wenn er eine Industrie in eine gewisse Mitleidenschaft bringt. Eine Erklärung, daß die Regierung niemals auf das Monopolprojekt zurückkommen würde, kann von Niemandem gegeben werden. Bestreiten muß ich dem Abgeordneten Windthorst, daß das preußische Verwendungsgesetz ein Präjudiz für das Monopol abgeben sollte. Zudem würde jenes Gesetz in seinen sämmtlichen Aufgaben mit den Revenuen des Tabaksmonopols noch nicht erfüllt sein. Nicht aus prinzipiellen Ursachen erstreben wir das Monopol, sondern lediglich aus dem praktischen Grunde, die Reichseinnahmen zu vermehren. Die Monopolisirung der Rübenzuckerfabrikation, welcher Abg. Windthorst geneigter scheint, würde nicht genügen. Wenn er meint, der Volkswirthschaftsrath würde dem Monopol zugestimmt haben, wenn die Entschädigungssumme an die Fabrikanten eine höhere gewesen wäre, so übersieht er, daß die Zusammensetzung jener Institution vorwiegend nicht aus Interessenten und Fabrikanten besteht, was ihr gerade zum Vorwurf gemacht wird. Ebenso unbegründet ist die Furcht, daß man mit dem Monopol den Einheitsstaat mit verwirklichen wolle. Innerhalb der verbündeten Regierungen hat man sich ängstlich bemüht, einen solchen Vorwurf zu beseitigen, und ich glaube, daß dies in den einzelnen Bestimmungen vollkommen gelungen ist. Die Besorgniß vor den Wahlbeeinflussungen ist um so unbegründeter, als in anderen Staatsbetrieben, bei der Post und Telegraphie, bei den Eisenbahnen, bei den Werften u. s. w. erhebliche Beschwerden nicht vorgekommen sind. Das Ergebniß der bisher von den Parteien abgegebenen Erklärungen ist folgendes: Seitens der Fortschrittspartei und der Volkspartei ist, wie zu erwarten war, eine durchaus negirende Haltung gegenüber der Vorlage eingenommen, insbesondere auch das Bedürfniß dieses Mittels perhorreszirt worden. Seitens der liberalen Vereinigung ist dies Bedürfniß ebenfalls nicht anerkannt und ein anderes nicht bezeichnet worden. Ebenso steht es bezüglich der nationalliberalen Partei. Der Abgeordnete Hobrecht hat zwar anerkannt, daß der Tabak an sich ein noch weiter zu besteuerndes Objekt sei, er hat aber die Form des Monopols zurückgewiesen, ohne eine andere Form zu bezeichnen. Das Zentrum hat das Bedürfniß anerkannt, aber den Tabak nicht als ein jetzt zu besteuerndes Objekt hingestellt, hat also positive Vorschläge auch nicht gemacht. Die konservative Partei ist gespalten. Die Einen sind für das Monopol, während den Anderen der Tabak als ein zu fruktifizirendes Objekt gilt, aber noch ungelöste Zweifel bestehen. Es ist also eine Mehrheit vorhanden, welche die Zwecke, welche die Regierungen mit der Vorlage verfolgen, anerkennt, aber keine Mehrheit dafür, daß das Mittel des Monopols zu billigen sei, und es ist keine Mehrheit für andere positive Mittel vorhanden. Abg. Windthorst sagte: die Dinge sind mächtiger als die Menschen und wenn Geld da ist, so finden sich die Bedürfnisse; ich möchte sagen, die Dinge sind mächtiger als die Menschen und wenn ein dringendes Bedürfniß vorhanden ist, so wird und muß das Geld vorhanden sein. Von diesem Standpunkte kann wenigstens die Fürsorge der Regierung die Geschäfte des Landes nur führen. Entweder muß zur Fortführung der Reichssteuerreform das Monopol angenommen werden, oder es müssen andere positive Vorschläge nach dieser Richtung gemacht werden. Könnte der Reichstag Keines von beiden thun, so würden die Einzelnen die Verantwortung dafür tragen. Die Folge würde sein, daß die Grund- und Gebäudesteuer nicht den Kommunen überwiesen würden, daß die Klassensteuer nicht theilweise beseitigt, die kommunalen Lasten auf der jetzigen Höhe erhalten würden. Die Regierung ihrerseits lehnt die Verantwortung für die Fortdauer eines solchen Zustandes ab und würde glauben, sie der Mehrheit des Reichstages zuschreiben zu müssen. (Beifall rechts.)

Abg. v. Vollmar (Sozialdemokrat): Ueber die Stellung meiner Partei, die in dieser Frage so oft genannt wird, herrschen Zweifel im Hause. Wir haben uns schon früher zu einer sachlichen Prüfung aller Regierungsvorlagen bereit erklärt. Dieser Vorlage gegenüber wird uns das schwer, weil sie in allen ihren Berechnungen von einer großartigen Oberflächlichkeit ist. Der Reichskanzler hat uns als Dilettanten in der Politik, als eloquente Streber bezeichnet; ich sage Ihnen aber: hätten Sie diese Monopolvorlage von irgend einem Arbeiterverein ausarbeiten lassen, sie würde weniger unreif sein, wie jetzt. (Zustimmung links.) Wir nehmen zu dem Monopol, wie in allen übrigen Fragen, einen wesentlich von allen anderen Parteien verschiedenen Standpunkt ein. Abstrakt genommen müssen wir Sozialisten ein Faible für das Monopol haben, denn es ist entschieden ein Stück gesellschaftlicher Gütererzeugung, und es stellt im Prinzip wenigstens den Staat dar als den allein berechtigten Ordner der Produktion. (Hört, hört! links.) Es wird durch das Monopol — will man es nun eingestehen oder nicht — im Prinzip festgestellt, daß ein berechtigtes Privat-Interesse in Bezug auf die Güter-Erzeugung nicht existirt (Sehr richtig! links) und das heilige, unverletzliche Eigenthum bekommt durch das Monopol einen gründlichen Stoß. (Sehr richtig! links.) Kurz, wenn Sie irgend ein Monopol einführen, so wandeln Sie auf sozialistischen Wegen. Richtig ist auch nach unserer Anschauung die vom Regierungstisch allerdings frappirende Behauptung, daß den Leuten, welche von der Fabrikation, von der Tabaksindustrie hinweggedrängt werden, kein Rechtsgrund auf Entschädigung zur Seite stehe. Dieser Grundsatz ist durchaus sozialistisch. (Heiterkeit und Zustimmung.) Wir sind der Meinung, daß die Gütererzeugung der Gesellschaft gehört, und die Entfremdung eines Zweiges derselben kann durch die Zeit niemals rechtmäßig gemacht werden. Wir stehen nicht auf dem Standpunkte der erworbenen Rechte und es kann bei uns nicht vom Rückkaufen, sondern nur vom Rücknehmen die Rede sein (Heiterkeit, hört! hört!); es können höchstens Billigkeitsgründe mitsprechen in Bezug auf das Uebergangsstadium. Für Sie, m. H., sind aber derartige Theorien sehr gefährlich, der jetzt schon so streitige Begriff des Eigenthums kommt dabei immer mehr ins Gedränge. (Sehr wahr! links.) Halten Sie es für ungefährlich, das Prinzip des Eigenthums in der Gestalt der Industrie zu verletzen, so täuschen Sie sich ganz gewaltig. (Hört! hört! links.) Es giebt Leute, die Logik genug besitzen, um die Konsequenzen zu ziehen, die den Herren drüben (rechts) nichts weniger als angenehm sein dürften. (Heiterkeit.) Welche Gründe Sie auch anführen mögen, Sie wirken destruktiv und kommen auf die schiefe Ebene, die zu uns führt. (Heiterkeit links.) Wenn Sie den Profit, die Ertragsfähigkeit der Tabaksindustrie als Grund ihrer Monopolisirung anführen, so muß ich sagen, Sie finden in allen unseren Werken niemals einen so grob materiellen Grund für die Verstaatlichung der Gütererzeugung. Wohin kommen Sie denn mit diesem Grunde? Mit demselben Recht und demselben Grunde können Sie auch Alles übrige Eigenthum entreißen, weil es dem Staate Profit bringt. Dasselbe gilt von dem Grunde, daß beim Monopol keine Fälschungen und Ausbeutungen mehr vorkommen werden. Warum wenden Sie diese Erwägung nicht auch auf die nothwendigen Lebensmittel an, warum kommen Sie auf Grund derselben nicht zur Verstaatlichung des Getreidehandels? (Zustimmung links.) Der letzte Grund aller dieser Erwägungen ist doch immer, daß die Gesellschaft allein die Quelle alles Rechtes sei, damit können wir zufrieden sein, es kann uns nur freuen, wenn Grundsätze, die an uns Jahrzehnte lang verfolgt und bestraft worden sind, siegreich werden und auf die Bundesrathssessel übergehen. (Große Heiterkeit und Beifall links.) Wenn wir Gefühlspolitik treiben wollten, so müßten wir aus Rache gegen das Großkapital und seine Vertreter für das Monopol eintreten; wir sind aber absolute Gegner dieses Gesetzes. Erstens aus ökonomischen Gründen. Wir glauben, daß erst die konzentrirteren Betriebe in das Eigenthum des Staates übergeführt werden müssen. Das sind die Bahnen, das sind Bergwerke und auch der Grundbesitz. (Sehr gut! links.) Dann kommen die politischen Gründe. Der Grund der Ueberführung der Tabaksindustrie in das Staatseigenthum ist lediglich ein fiskalischer, um eine gewaltige Geldquelle zu bekommen und nebenbei Staatslasten, namentlich auch preußische, auf das Reich abzuwälzen. Wir haben die 116 Millionen, welche schon recht vielversprechend sind. Wir sind keineswegs gegen die in Folge der steigenden kulturellen Ausgaben wachsenden Steuern, aber es wird sich auch hier um die bekannte erste Reichsausgabe, um das Militär, handeln. Die neuen Regimenter und Kanonen würden Alles absorbiren. Das bekannte Cliché von der Bedrohung von Außen verfängt bei uns in keiner Weise; wenn von einer Bedrohung die Rede ist, so geht diese viel mehr aktiv von uns aus, als sie uns trifft. Als zweiten Grund müssen wir anführen, daß wir überhaupt gegen die indirekte Besteuerung sind. Herr Windthorst hielt es für nothwendig, das Wahlrecht in eine direkte Verbindung zur Steuerfähigkeit des Bürgers zu bringen. Er ist da ganz auf die Sprünge derer gekommen, welche eine Korrektur des allgemeinen Wahlrechts für nöthig halten. Sodann würde die Regierung durch das Monopol eine kolossale Machtvermehrung erhalten und namentlich von der Kontrolle der steuerbewilligenden Bourgeoisie befreit werden. Wir könnten uns darüber freuen, daß das Bürgerthum von den selbstgeschmiedeten Waffen der Regierung gezüchtigt wird, aber wir müßten doch nicht gerade der Regierung alle Gewalt geben. Dazu kommt noch der Einfluß, den die Regierung auf alle Tabaksbauer, Tabaksarbeiter und Tabaksverschleißer erhält, zusammen mehr als ½ Million Menschen. Es werden viele Arbeiterentlassungen stattfinden und was soll mit den Ueberzähligen und mit den Leuten von der Hausindustrie, die verschwinden muß, geschehen? Die Entschädigungen dafür muß ich als komisch bezeichnen. Herr v. Minnigerode hat besonders auf die Reinigung des Tabaksarbeiterstandes hingewiesen und denselben als besonders verwildert bezeichnet. Worauf er sich dabei gestützt, weiß ich nicht. Sollte er damit meinen, daß die Zigarrenarbeiter die best organisirte sozialdemokratische Gewerkschaft gewesen sind, so könnten wir selbstverständlich zufrieden sein. Daß die Regierung die Arbeiter nicht politisch beeinflussen wolle, ist doch angesichts des kaiserlichen Erlasses eine höchst wunderbare Versprechung. Den Tabakspflanzern nimmt man förmlich die Verfügung über ihr Eigenthum, beläßt ihnen aber alle Gefahren des Eigenthums. Wollte man konsequent sein, dann müßte man alles zum Tabaksbau dienende Land expropriiren. Das ganze Monopol ist überhaupt fiskalisch angelegt, man will möglichst viel Geld herausschlagen und drückt deshalb sowohl Tabaksbauer wie Arbeiter. Wenn man sich das Recht anmaßt, den Eigenthumserwerb des Bürgers einzuschränken, dann soll man ihm auch die Mittel an die Hand geben, einen andern Erwerb zu ergreifen. Das geschieht nicht. Ich wünsche, daß die Vorlage der Regierung brevi manu zurückgegeben werde, damit sie in Zukunft nicht immer Vorlagen macht, deren Ablehnung unzweifelhaft ist. (Beifall links.) Der Reichstag sollte, mit Herrn v. Puttkamer zu sprechen, sich derartige Vorlagen verbitten. Nicht nur das Tabaksmonopol muß abgelehnt, sondern jede höhere Tabakssteuer unmöglich gemacht werden, damit der Unruhe der Tabaksindustrie endlich ein Ende gemacht werde. Nun habe ich noch einen Grund gegen das Monopol. Das ist der Zusammenhang desselben mit der sozialen und wirthschaftlichen Reform. Das Patrimonium der Enterbten hat seinen Zweck als Wahlköder nicht erfüllt, aber die Gelder aus dem Monopol sollen für die sozialpolitischen Zwecke mit verwendet werden. Wir wollen uns nicht zum Mitschuldigen an dem politischen Bauernfang machen lassen, denn weiter ist die Sozialreform nichts. (Heiterkeit.) Wir haben nahezu mit denselben Worten, wie dies jetzt von der rechten Seite geschieht, den Leuten gesagt, daß sie Enterbte, Unterdrückte und Beherrschte seien, alles Phrasen, welche Sie sich gegenwärtig angeeignet haben. (Große Heiterkeit.) Damals nannte man das Aufregung zum Klassenhaß; heute gilt es als Patriotismus. Man wollte sich die Gunst der Arbeiter erobern und schaffte deswegen erst die unliebsame Konkurrenz der sozialistischen Agitatoren aus dem Wege. Wenn man fortwährend gegen das Kapital, namentlich gegen das jüdische hetzt, so gehen solche Phrasen keineswegs spurlos am Volke vorüber, das Volk macht keinen Unterschied zwischen jüdischem und christlichem Kapital, beides ist ihm gleich. Es giebt zwei Arten der Lösung der sozialen Frage, als Kulturfrage handelt es sich darum, die Hindernisse, welche der Entwickelung des Volksgeistes im Wege stehen, zu beseitigen. Dieser Weg ist ein langsamer, aber menschlicher. Bei der Lösung im Gewaltwege handelt es sich um Blut und Eisen. Sie haben leider den letzteren Weg gewählt und sind auf ihm schon soweit vorgeschritten, daß Sie nicht zurückkommen. Im Volke verzweifelt man, daß überhaupt von der Regierung und vom Parlament etwas Ersprießliches zu erwarten ist. Man erwartet die Erlösung nur von einer aus dem Volke kommenden Befreiungsthat. Sie werden deshalb begreiflich finden, daß wir den hier zur Berathung kommenden Vorlagen mit sehr getheiltem Interesse entgegensehen. Sie stehen auf Kriegsfuß gegen uns; es handelt sich nicht mehr um Gründe, da sollten Sie doch die ehrliche Soldatenlogik beobachten, daß auch der Gegner das Recht hat, Waffen zu wählen, wie sie ihm passend erscheinen und nicht blos, wie man sie ihm in die Hand drückt. Bei Ihnen hat die Wahl der Waffen gelegen, Sie sind uns verantwortlich für die Wunden. (Beifall links.)

Abg. v. Arnswaldt-Hardenbostel (Welfe) erklärt sich mit kurzen Worten gegen das Tabaksmonopol.

Darauf wird ein Vertagungsantrag angenommen.

Präsident von Levetzow konstatirt, daß einem der Herren Schriftführer (dem Grafen Kleist-Schmenzin) in Ausübung seiner amtlichen Thätigkeit während der Rede des Abgeordneten Mayer-Würtemberg (er beobachtete nämlich, ob der Redner nicht ablese) eine beleidigende Aeußerung zugerufen sei (nämlich der Zuruf: Spion!) Das Präsidium sei verpflichtet, die Schriftführer in ihrer amtlichen Thätigkeit besonders zu schützen. Er bedaure und rüge diesen Ausdruck auf das Ernsteste; wenn er den Urheber des Zurufs hätte ermitteln können, würde er ihn mit der strengsten Zensur belegt haben.

Abg. Windthorst bemerkt persönlich, daß es nicht Aufgabe eines Abgeordneten sei, positive Gegenvorschläge gegen die Regierungsvorlage zu machen.

Abg. Hobrecht bestreitet dem Schatzsekretär Scholz gegenüber, daß er die Nothwendigkeit einer Erhöhung der Tabakssteuer betont habe.

Schluß 4¾ Uhr. Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr. (Fortsetzung der Berathung des Tabaksmonopols.)

Locales und Provinzielles.

Posen, 13. Mai.

r. **Auf der Posen-Bromberger Bahn** verspätete sich der Personenzug, welcher sonst 10 Uhr Abends hier eintrifft, um 60 Minuten.

r. **Ein sinnlos betrunkenes Frauenzimmer**, welches gestern auf der Gr. Gerberstraße lag, wurde zum Polizeigewahrsam gebracht.

r. **Wegen Thierquälerei** wurden gestern mehrere Höferinnen, welche lebendes Federvieh in Säcken zum Markte brachten, zur Bestrafung notirt.

Landwirthschaftliches.

r. **Bei der achten Mastvieh-Ausstellung zu Berlin**, welche am 10. d. M. eröffnet wurde, haben folgende Aussteller aus unserer Provinz Preise erhalten: Preise der Stadt Berlin v. Hansemann-Lissa, v. Zaluskowski-Wronczyn; eine vom Landwirthschafts-Minister bewilligte bronzene Statuette: v. Zaluskowski-Wronczyn. In der III. Abtheilung haben für Kälber (Fersen, Stärken) und Kühe, bis 3 Jahre alt, erhalten: den 1. Preis Th. Opitz v. Boberfeld-Witoslaw; die bronzene Medaille: v. Hansemann, O. von Boberfeld, Müller-Gurzno; die silberne Medaille: v. Zaluskowski; in der IV. Abtheilung für Kälber (Fersen, Stärken) und Kühe über 3 Jahre alt: die bronzene Medaille Müller-Gurzno; den 1. Preis v. Zaluskowski; in der V. Abtheilung für Ochsen, nicht voll 3 Jahre alt, einen 1. Preis O. v. Boberfeld, eine bronzene Medaille O. v. Boberfeld, Müller-Gurzno, einen 2. Preis Müller-Gurzno, einen 1. Preis v. Hansemann, einen 2. Preis O. v. Boberfeld, einen 3. Preis v. Stiegler-Sobotka, eine bronzene Medaille v. Hansemann; in der VI. Abtheilung für Ochsen, 3 Jahre alt und älter: einen 2. Preis O. v. Boberfeld; in der VII. Abtheilung, für Bullen: eine bronzene Medaille v. Boberfeld, einen 2. Preis Müller-Gurzno, eine silberne Medaille von Zaluskowski.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Berlin**, 12. Mai. [Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion.] Auftrieb: 256 Rinder, 1594 Schweine, 947 Kälber, 578 Hammel. — Rinder. Es war nur geringere Waare aus den Ställen gezogen und gelang es, ohngefähr die Hälfte des Auftriebes an den Mann zu bringen. Die Preise variirten zwischen 32—42 Mark per 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Schweine: Serben und Bakonier fehlten, Landschweine waren nur sehr wenige am Platze, so daß der Auftrieb zum größten Theil aus Russen bestand. Bei sehr geringem Bedarf und daher sehr flauem Geschäft wurde je nach Qualität 44—54 M. pro 100 Pfd. bei 20 Proz. Tara angelegt. Kälber. Die Waare ging glatt und nicht unter den letzt erzielten Preisen: 56—62 für Ia. und 44—54 Pf pro 1 Pfd. Schlachtgewicht für IIa. vom Markt. Hammel. Hier verlief der Markt ganz geschäftslos.

** **Bradford**, 11. Mai. [Wolle], günstiger, obgleich ohne Besserung der Preise; die Käufe waren meist Détailkäufe und die Verkäufer zurückhaltend. Wollene Garne und Stoffe unverändert.

** **Havre**, 11. Mai. [Wollauktion.] Angeboten 2002 B., verkauft 927 B. Belebt, Preise unverändert.

□ **London**, 9. Mai. [Hopfenbericht von Langstaff, Ehrenberg und Pollak.] Die Konsumenten zeigen sich mehr geneigt, von dem flauen Stande des Marktes und von dem verhältnißmäßig niedrigen Preisen, auf welche englische Hopfen gefallen sind, zu profitiren. In Folge dessen ist etwas mehr Leben in englischen Hopfen, und es ist eine kleine Besserung in dem Werthe der guten Mittelsorten zu melden; es ist aber wenig davon am Markte. In amerikanischen fanden in der letzten Zeit verschiedene Transaktionen statt; die hiesigen Vorräthe darin sind dadurch bedeutend reduzirt, und Preise haben sich in etwas gebessert. In Kontinental-Hopfen können wir leider noch keine Aenderung melden; der Markt darin ist noch anhaltend gedrückt. Die letzten Berichte aus den Pflanzungen sind nicht so günstig, und man meldet, daß die Pflanzen sehr ungleich seien. Der Import während voriger Woche betrug 9 Ballen von Ostende und 83 Ballen von New-York.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 13. Mai. Die meisten der diesseits der Stadtbahn befindlichen Baulichkeiten der Hygieine-Ausstellung sind durch das gestrige Feuer vernichtet worden, sogar mehrere in der Nähe der Ausstellung stehende Eisenbahnwagen der Lehrter Bahn auf den Geleisen verbrannt. Die Feuerwehr konnte den Feuerheerd erst gegen 10 Uhr theilweise verlassen. Das Feuer kam in der am Eingange des Restaurationsgebäudes befindlichen Arbeiterstube in bisher nicht ermittelter Weise aus. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen; von der Feuerwehr wurde ein Kind überfahren. Der Schaden ist unberechenbar und bezüglich der verbrannten Modelle und Pläne ganz unersetzlich. Von den Ausstellungsgegenständen sollen drei Fünftel verbrannt sein. Der Versicherungswerth der verbrannten Gegenstände beträgt zwischen zwei bis drei Millionen.

Galatz, 11. Mai. Die europäische Donaukommission hielt gestern eine vorbereitende Sitzung. Man glaubt, daß die Kommission sich vor der Berathung des Barrère'schen Antrages mit der Frage beschäftigen werde, ob ihre Vollmachten zu verlängern seien.

London, 12. Mai. [Unterhaus.] Unterstaatssekretär Dilke antwortet auf eine Anfrage Labouchères, über Egypten habe mit Frankreich und anderen Regierungen ein Meinungsaustausch stattgefunden und dauere jetzt noch fort; es sei aber nicht rathsam, jetzt Näheres mitzutheilen, er hoffe, den Gegenstand künftigen Montag näher beleuchten zu können. Auf eine weitere Anfrage Ashmead Bartlett's erklärte Dilke, alle Mächte hätten stets anerkannt, daß Frankreich und England bezüglich Egyptens ein überwiegendes Interesse hätten.

O'Donnell kündigt für die zweite Lesung der Zwangsbill eine Resolution des Inhalts an, daß die Gewaltsamkeiten und die Unzufriedenheit in Irland der grausamen Verwaltung Forster's und daß die Ermordung zweier Mitglieder der irischen Regierung der sträflichen Nachlässigkeit der Polizei zuzuschreiben seien; den Irländern deshalb ihre Freiheiten und Sicherheiten zu rauben, erscheine ungerechtfertigt, die Vorlage der Regierung könne daher nur Unzufriedenheit hervorrufen und ein verhängnißvolles Hinderniß für die gute Verwaltung und für die Ruhe in Irland sein.

Gladstone erwiederte auf eine Anfrage Northcote's, er hoffe die Bill über die irischen Pachtrückstände dem Hause nächsten Montag vorlegen zu können.

London, 12. Mai. Die Polizei entdeckte gestern Abend am Gitter des Mansionshouse eine Schachtel mit brennenden Tuchlappen und löschte das Feuer aus. Ueber den Inhalt der Schachtel ist noch nichts bekannt.

Stockholm, 12. Mai. Der Reichstag hat beschlossen, den König und die Königin zu ihrer silbernen Hochzeit durch Deputationen zu beglückwünschen. An den Deputationen, welche unter Führung der jetzigen Präsidenten erscheinen sollen, werden sich alle nicht verhinderten Abgeordneten betheiligen.

Petersburg, 12. Mai. Die vom Ministerkomité genehmigte sibirische Bahn zweigt von der Orenburger Bahn bei Samara ab und soll über Ufa, Jekaterinenburg, Tjumen nach Omsk führen.

Der neue österreichische Botschafter, Graf Wolkenstein, wird heute dem Kaiser in Gatschina sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

In Oranienbaum sind gestern 36 Häuser niedergebrannt.

Petersburg, 12. Mai. Das „Journal de St. Pétersbourg" schreibt: „Wir konstatiren, daß die Nachrichten über Bulgarien stark übertrieben sind. Es hat sich nichts Außerordentliches in dem Fürstenthum zugetragen. Wenn die Lage der Dinge Befürchtungen einflößte, so würde Fürst Alexander sein Land nicht verlassen haben."

Dasselbe Blatt meldet, daß über die Lage in Egypten ein sehr lebhafter Meinungsaustausch unter allen Großmächten ohne Ausnahme stattfinde.

Petersburg, 12. Mai. Der Entwurf einer von der Regierung zu begründenden für die ländliche Bevölkerung bestimmten Bodenkreditbank, welcher von dem Minister des Innern vorgelegt war, ist gestern im Reichsrath mit großer Majorität angenommen.

Bukarest, 11. Mai. Der Senat nahm bei der fortgesetzten Berathung der Interpellation Gradisteano's betreffend die Donaufrage die einfache Tagesordnung an. Die Opposition hatte trotz der wiederholten Aufforderung der Minister Bratiano und Statescu abgelehnt, ihre Anschauungen in dieser Frage darzulegen.

Belgrad, 12. Mai. Ueber den vorgestern im Theater stattgehabten Studenten-Exzeß ist eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Kairo, 12. Mai. Das Reutersche Bureau meldet: Es bestätigt sich vollkommen, daß sich die Notabelnkammer geweigert hat, anders als legal berufen zusammenzutreten. Arabi Pascha hätte geäußert, alsdann würde der Bürgerkrieg entstehen, er beabsichtige den Khedive gewaltsam abzusetzen, ohne die Formalität der Zustimmung der Notabeln abzuwarten. Momentan wird eine militärische Demonstration erwartet, es verlautet aber, Arabi könne nicht auf alle Truppen zählen, ein Regiment wäre dem Khedive treu.

Berlin, 13. Mai. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung".] Der materielle Schaden des Feuers bei der Ausstellung zählt nach Millionen, da die Versicherung am Eröffnungstage in Kraft treten sollte. Um 10 Uhr war der Brand gelöscht. Vermißt werden ein Feuerwehrmann und drei Zivilarbeiter; ein Knabe ist todt gefahren. Die nach sanitätlichen Prinzipien eingerichteten Waggons, obgleich sechszig Schritt vom Heerde entfernt, sind auch verbrannt, vier Lokomotiven arg beschädigt. Heute Morgen mußten tausende von Arbeitern als unnütz umkehren. Viele Aussteller mit verzweifelter Miene umkreisen immer wieder den gigantischen Schutthaufen. Feuergarben flogen über die ganze Stadt und entzündeten einige Wetterrouleaux in der Behrenstraße, eine halbe Stunde von der Unglücksstätte entfernt.

Der offizielle Bericht des Komites meldet soeben: Die größte und werthvollere Hälfte der Ausstellung ist verbrannt, ebenso die Bibliothek und die Sammlung der Ministerien, sowie die kartographischen Unika. Auf ausdrücklichen Wunsch des Kronprinzen soll versucht werden, noch im Laufe dieses Jahres eine provisorische Ausstellung zu ermöglichen. Glücklicher Weise ist kein Menschenleben zu beklagen; der Vermißte ist gefunden, ein Feuerwehrmann wurde nur leicht verletzt.

Berlin, 13. Mai. Die Aufräumungsarbeiten auf dem Brandplatze dauerten den ganzen Vormittag fort. Fünf Stadtbahnbogen, welche zur Aufnahme von Sanitätseinrichtungen 2c. bestimmt waren, sind fast gänzlich ausgebrannt. Fast die sämmtlichen werthvollen von der Regierung ausgestellten Zeichnungen, darunter diejenigen der königlichen Charité und der Stadt Aachen, sind verbrannt. Unversehrt blieb unter anderen der Pavillon mit den Bureaus und Akten der Ausstellung, die Ausstellung der Johanniter, des deutschen österreichischen Ritterordens, mehrere Hamburger Sanitätswagen, nördlich der Stadtbahn das noch nicht fertige Café Bauer, das Uebungshaus der Feuerwehr, der Pavillon des Hausfrauenvereins und andere Pavillons. Die Untersuchung hat heute Morgen begonnen. Der Kronprinz verweilte heute Vormittag längere Zeit auf der Brandstelle und ließ sich alle Einzelheiten erklären.

Paris, 13. Mai. Die Nachrichten der „Agence Havas aus Kairo melden ebenfalls, daß die Notabeln-Kammer sich weigere, zusammenzutreten. Arabi beabsichtige sofort einen Staatsstreich zur Absetzung des Khedive.

London, 13. Mai. Ashley ist zum Unterstaatssekretär der Kolonien ernannt. — Wie „Daily News" erfährt, wird der baldige Rücktritt Gladstone's vom Schatzkanzleramt erwartet. — Die „Times" erfährt, die Regierung habe beschlossen, zwei Panzerschiffe nach Alexandrien zu senden.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Strom-Bericht

aus dem Bureau der Handelskammer zu Posen.

Schwerin a. W.

6. Mai: Kahn 15,133, Karl Algrin, Güter von Berlin nach Posen, Ad. Rißmann 22 Flöße Kienen von Konin nach Glietzen, Wasiak, 12 Flöße Tannen und Elsen von Konin nach Glietzen.

7. Mai: Zille 15,058, Ludwig Strauß, Faschinen von Waize nach Driesen, Zille 16,970, Franz Pade, Faschinen von Waize nach Küstrin.

8. Mai: Kahn 2736, Ferd. Altmann, Kahn 2685, Wilhelm Schulz, Kahn 1656, Adolph Eckert, Kahn 298, Wilhelm Tebs, Eichenkantholz von Posen nach Stettin.

9. Mai: Kahn 1157, Karl Bempke, Kartoffeln von Birnbaum nach Landsberg.

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal.

Vom 11. bis 12. Mai, Mittags 12 Uhr.

Schiffer Louis Voigt, XIII 3176, Glasbrocken, von Dirschau nach Gertraudenhütte. Karl Wegener, XIII 3222, Roggen, von Thorn nach Berlin. Thomas Schmidt, VIII 710, Roggen, von Thorn nach Berlin. Karl Heyde, XIII 2360, Roggen, von Thorn nach Berlin. Fried. Roloff, V 361, Roggen, von Thorn nach Berlin. Eduard Balgereit, XXIII 162, Roggen, von Thorn nach Danzig. Friedrich Lange, IX 3120, Gerste, von Thorn nach Berlin. August Zippau, IV 381, Güter, von Berlin nach Bromberg. Wilhelm Köppen, I 16,985, Güter, von Berlin nach Thorn. Karl Prütz, I 16,810, Feldsteine, von Lochowo nach Graudenz. August Schneider, I 17,143, Feldsteine, von Lochowo nach Graudenz. Heinrich Stein, XX 317, Eisenwaaren, von Neusalz nach Elbing.

Produkten-Börse.

Marktpreise in **Breslau** am 12. Mai.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	21 80	21 60	21 30	20 80	20 —	18 80
dto. gelber		21 40	21 20	20 90	20 60	19 80	18 70
Roggen,		15 20	14 90	14 70	14 40	13 70	13 40
Gerste,		15 —	14 10	12 80	12 30	11 80	11 10
Hafer,		14 70	14 30	13 80	13 30	12 70	12 50
Erbsen		17 40	16 80	16 20	15 —	14 20	13 60

Kartoffeln, per 50 Klgr. 2,00—2,50—3,00 M., per 100 Klgr. 4,00—5,00—6,00 M., per 2 Liter 0,08—0,10—0,12 M., — **Heu**, per 50 Klgr. 3,80—4,— Mark. — **Stroh**, per Schock a 600 Klgr. 30,00 bis 31,02 Mark.

Danzig, 12 Mai. [Getreide-Börse.] Wetter: Veränderlich. Wind: Starker Südwest.

Weizen loko hatte heute eine mattere Stimmung als gestern und Kauflust zeigte sich nur theilweise vertreten. Nur zu schwach behaupteten Preisen konnten 800 Tonnen verkauft werden und ist bezahlt und bezogen 131/2 Pfd. 214 M., bunt und hellfarbig 119—127/8 Pfd. 195—208 M., hellbunt 126—129 Pfd. 208—215 M., hochbunt und glasig 129—131/32 Pfd. 216—225 M., für russischen verdorben 127/8 Pfd. 175 M., roth besetzt 116—126 Pfd. 195—205 M., roth 126/7 bis 127/8 Pfd. 208 M., milde roth 128/9, 129 Pfd. 212, 213 M., rothbunt 130 Pfd. 214 M., dunkelbunt 128 Pfd. 211 M., dunkelglasig besetzt 127 Pfd. 210 M., hell schmal 116/7 Pfd. 200 M., bunt naß 122—123/4 Pfd. 202 M., gut bunt 127/8 Pfd. 212, 213M., hochbunt 129 Pfd. 216 M., weiß 124 Pfd. 214 M. per Tonne. Termine Transit Mai 209½ M. bez., Mai-Juni 209½ M. bez., Juni-Juli 210 M. bez., Juli-August 208 M. bez., September-Oktober 200 M. Br., 199 M Gd. Regulirungspreis 210 M.

Roggen loko flau und billiger. Nach Qualität Alles per 120 Pfd. bezahlt für inländischen 140, 141 M., dunkler mit Geruch 136 M., polnischer zum Transit 129, 130 M., schmaler 127, 127½ M., russischer zum Transit 127, 129, 130 M., schmaler gestern auch noch zu 126, 127 M., verkauft brachte heute 125, 126 127 M. per Tonne. Termine Mai unterpolnischer zum Transit 133½ M. bez., Transit 131 M. Br., Juni-Juli unterpolnischer zum Transit 133 M. Br., Transit 130 M. Br., September-Oktober unterpolnischer zum Transit 131 M. Br. Regulirungspreis 141 M., unterpolnischer zum Transit 132 M., Transit 128 M. Gekündigt — Tonnen. — **Gerste** loko flau. Verkauft wurde polnische zum Transit 106—113 Pfd. zu 115—125 M., russische zum Transit 108 Pfd. 126 M., 103—109 Pfd. 115—118 M., Futter- 98—100 Pfd. 105—110 M. per Tonne. — **Hafer** loko dicker polnischer zum Transit mit 116 M., russischer zum Transit besetzt 105 M. per Tonne bezahlt. — **Erbsen** loko polnische zum Transit Koch- mit 135 M., Mittel- 139 M., Futter- 128 M., Viktoria 150 M. per Tonne. gekauft. — **Wicken** loko inländische zu 133 M., russische zum Transit 125 M. per Tonne verkauft. — **Heddrich** loko russischer zum Transit 130 M. per Tonne bezahlt. — **Winterrübsen** September-Oktober Transit 236 M. Gd. — **Spirius** loko 42,50 M. bezahlt.

Stettin, 12. Mai. [An der Börse.] Wetter: Regnig. + 10 Gr. R. Barometer 28,3. Wind: SW.

Weizen matter, per 1000 Kilo loko gelber 210—220 M., weißer 211—221 M. bez., feiner trockener — M., per Mai 218—217,5 M. bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli 218—217,5 M. bez, per Juli-August 210 M. Br. u. Gd., per September-Oktober 205,5—205 M. bez. — **Roggen** matter, per 1000 Kilo loko inländischer 148 bis 151 M., ord. Russischer — Mark bez., abgel. Anm. — M. bez., per Mai 143—148 M. bez., per Mai-Juni 146—145,5 M. bez., per Juni-Juli 144,5—144 M. bez., per Juli-August 143,5 M. Br. u. Gd., per September-Oktober 143—144—143,5 M. bez. — Sommergetreide ohne Handel. — **Winterrübsen** matt, per 1000 Kilo loko per Mai — M., per Mai-Juni — M., per Juni-Juli — M. bez., per Juli-August — M. bez., per August-September — M. bez., per September-Oktober 256 M. Br. — **Rüböl** unverändert, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 58 M. Br., Anmeld. — M. bez., per Mai 56,25 M bez., per Mai-Juni — M. bezahlt, per Juni 55,75 M. bez., per September-Oktober 55,25 M. Br. — **Winterraps** per 1000 Kilo loko — M. bez. — **Spiritus** etwas matter, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 44,8 M. bez., abgel. Anmeldung — M. bez., mit Faß — M. Br., per Mai und per Mai-Juni 45,7 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 46,3 M. bez., 46,2 M. Br. u. Gd., per Juli-August 47 M. bez., per August-September 47,7 M. bez., per September-Oktober — M. bez. — Angemeldet: 5000 Ztr. Weizen, — Ztr. Roggen, — Ztr. Hafer, — Liter Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 217,5 M., Roggen 148,5 M., Rübsen — M., — Hafer — M., Rüböl 56,25 M., Spiritus 45,7 M. — **Petroleum** loko 7,15—7,2 M. trans. bez., Regulirungspreis 7,15 M., per Oktober-November im Verbande bei Posten 8,4 M. trans. alte Usanze Abel Test bez., 8,2 M. Br.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 13. Mai. (Telegr. Agentur.)

		Not v 12			Not. v. 12.
Weizen ruhig			**Spiritus** matter		
Mai	228 —	228 50	loco	45 60	45 70
Sept.-Oktober	203 25	203 50	Mai	46 90	47 —
Roggen ermattend			Juni-Juli	47 —	47 30
Mai	150 25	150 50	August-September	48 40	48 70
Mai-Juni	147 —	146 75	September-Oktober	48 40	48 80
Sept.-Oktober	144 —	144 —	**Hafer** —		
Rüböl ruhig			Mai	135 25	135 25
Mai	56 —	56 —	Kündig. für Roggen	650	650
Sept.-Oktober	55 10	55 10	Kündig. Spiritus	180000	140000

Märkisch-Posen E.A	37 75	37 75	Russ. Bod.-Kr. Pfdb	81 90	82 50
do. Stamm-Prior.	120 40	120 40	Russ. Präm-Anl 1866	136 —	136 —
Berg.-Märk. E. Akt.	125 80	125 80	Pos. Provinz.-B.-A.	118 —	117 —
Oberschlesische E. A.	249 25	249 —	Ldwirthschftl. B.-A.	75 75	75 50
Kronpr. Rudolf. EA	71 10	71 25	Posener Spritfabrik	70 —	69 —
Oesterr. Silberrente	65 90	66 —	Reichsbank	149 25	149 —
Ungar. 5% Papierr.	74 10	74 —	Deutsche Bank Act.	156 75	156 75
do. 4% Goldrente	76 30	76 25	Disk. Kommand.-A.	214 75	215 10
Russ. Egl. Anl. 1877	88 70	88 90	Königs-Laurahütte.	113 75	113 90
„ „ „ 1880	71 10	71 25	Dortmund. St.-Pr.	92 90	93 10
„ zweite Orient.	57 40	57 40			

Nachbörse: Franzosen 572 50 Kredit 588 50 Lombarden 253 50

Galizier. Eisen. Akt.	134 25	133 30	Russische Banknoten	207 —	206 90
Pr. konsol. 4% Anl.	101 80	101 90	Russ. Engl. Anl. 1871	85 90	86 10
Posener Pfandbriefe	100 50	100 60	Poln. 5% Pfandbrf.	63 60	63 75
Posener Rentenbriefe	100 50	100 60	Poln. Liquid.-Pfdbr.	54 75	54 80
Oesterr. Banknoten	170 40	170 50	Oest. Kredit Akt.	589 50	594 —
Oesterr. Goldrente	80 90	81 —	Staatsbahn	573 50	576 50
1860er Loose . .	123 80	124 —	Lombarden	254 —	255 —
Italiener	89 60	89 75	**Fondst.** geschäftslos		
Rumän. 6% Anl. 1880	104 —	104 30			

Stettin, den 13. Mai. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 12			Not. v 12.
Weizen matt	— —	— —	Sept.-Oktober	55 25	55 25
Mai	217 50	217 50	**Spiritus** flau		
Mai-Juni	217 —	217 50	loco	44 60	44 80
Sept.-Oktober	204 —	205 —	Mai-Juni	45 40	45 70
Roggen matt			Juli-August	46 70	47 —
Mai	147 —	148 —	August-Sept.	47 30	47 70
Mai-Juni	145 50	145 50	**Petroleum** —.		
Sept.-Oktober	143 —	143 50	Mai	7 20	7 20
Rüböl geschäftslos			**Rübsen** —.		
Mai	56 25	56 25	Sept.-Oktober	255 —	256 —

Börse zu Posen.

Posen, 13. Mai. [Amtlicher Börsenbericht.]

Roggen geschäftslos.

Spiritus (mit Faß.) Gek. —,—. Liter. Kündigungspreis —,—, per Mai 45,30, per Juni 45,70, per Juli 46,20, per August 46,70, per September 47. Loco ohne Faß 44,90.

Posen, 13. Mai. [Börsenbericht.]

Roggen ohne Handel.

Spiritus ruhig. Gekündigt. — Liter. Kündigungspreis —,—, per per Mai 45,30 bez., per Juni 45,70 bez. Gd., per Juli 46,20 bez. Br., per August 46,70 bez. Gd., per September 47,10 bez. Br., per Oktober 46,80 bez. Br., per November-Dezember 46 bez. Gd. Loco ohne Faß 44,70 bez.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 12.	Mai	Mittags	0,70	Meter.
„ „ 13.	„	Morgens	0,74	„
„ „ 13.	„	Mittags	0,74	„

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.